

# Geheime Mission Existenzgründung

Beim Infotag im Landratsamt gab es viele nützliche Tipps für den Weg in die Selbständigkeit

Von Otto Fritscher

**Starnberg** – Sie kamen anfangs zögerlich, und manche kamen inkognito, denn sie wollten von ihren Chefs auf Pressefotos nicht erkannt werden. Dann aber, gegen Samstagmittag, entwickelte sich der fünfte Existenzgründertag im Landratsamt wieder zu dem Forum, das er in den Augen von Wirtschaftsförderer Christoph Winkelkötter und Starnbergs IHK-Chef Martin Eickelschulte sein soll: eine kompakte Informationsbörse, auf der Gründungswillige und erstmals auch Jungunternehmer eine Vielfalt von nützlichen Informationen bekommen und Kontakte knüpfen können.

Zu den ersten Besuchern gehörte Renate Sulzmann aus Seeshaupt. Sie will sich als „Berufungsberaterin“ selbständig machen. „Es geht nicht darum, jemanden möglichst schnell auf dem Arbeitsmarkt irgendeinen Job zu besorgen, sondern die Talente und Begabungen herauszufiltern und dann dementsprechend zu beraten“, erklärt sie. Wie Sulzmann, die aus dem Hotelfach kommt, will sich auch ein Industriekaufmann aus Gauting, der eigentlich schon pensioniert ist, noch-

mals im Berufsleben engagieren. „Ich will mit meinem Bruder zusammen, der für eine Brauerei gearbeitet hat, einen Getränkegroßhandel eröffnen“, erklärt er. Lieber anonym bleiben möchte auch ein 25-jähriger Mann, der extra aus Garmisch angereist ist. Nur so viel: „Ich will eine Personalvermittlung für Pflegekräf-



Auf die richtige Beratung kam es an beim Existenzgründertag im Starnberger Landratsamt. Foto: Treybal

te etablieren.“ Zu den Stammgästen auf dem Existenzgründertag gehören dagegen Carola Moll und Susanne Lanz. Die beiden Finanzbeamtinnen sitzen geduldig hinter ihrem Infotisch und warten auf Fragesteller. „Die kämen sowieso zu uns in Amt, viele Fragen kann man gleich hier beantworten“, sagt Lanz.

IHK-Chef Eickelschulte kann selbst auf eine Unternehmer-Karriere zurückblicken. Er führt seit 20 Jahren ein IT-Unternehmen in Starnberg, kann sich aber noch gut an die Anfänge erinnern. „Ich habe mein Kinderzimmer ausgeräumt und ein Büro drausgemacht. Als wir zu viert drin gearbeitet haben, haben mich meine Eltern rausgeschmissen“, erzählte er bei der Eröffnung lachend. Dann habe er aber langen Durchhaltewillen gebraucht: „Die ersten zehn Jahre waren die schwierigsten.“

Den Existenzgründer- und Jungunternehmer tag hält der IHK-Vorsitzende für eine „Super-Sache. Das hat es früher nicht gegeben. Um die Informationen zu sammeln, die man hier an einem Tag bekommt, hätte man drei Wochen gebraucht.“ Auch 2012 soll es wieder einen Gründertag geben, den sechsten dann.